

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 34, 2018

Bildungszugänge und Bildungsaufstiege

Mechanismen und Rahmenbedingungen

Thema

MultiplikatorInnen als TüröffnerInnen zu Angeboten der Grund-/Basisbildung

Erste Erfahrungen mit
Sensibilisierungsworkshops

Monika Tröster, Ewelina Mania und
Beate Bowien-Jansen



MultiplikatorInnen als TüröffnerInnen zu Angeboten der Grund-/Basisbildung

Erste Erfahrungen mit Sensibilisierungswshops

Monika Tröster, Ewelina Mania und Beate Bowien-Jansen

Tröster, Monika/Mania, Ewelina/Bowien-Jansen, Beate (2018): MultiplikatorInnen als TüröffnerInnen zu Angeboten der Grund-/Basisbildung. Erste Erfahrungen mit Sensibilisierungswshops.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 34, 2018. Wien.

Online im Internet: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/18-34/meb18-34.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>



Schlagworte: Grundbildung, Basisbildung, Alphabetisierung, Finanzielle Grundbildung, doppelte Selektivität, Weiterbildungsschere, Bildungsungleichheit, Sensibilisierung

Kurzzusammenfassung

Vertrauenspersonen aus dem privaten oder sozialräumlichen Umfeld spielen eine maßgebliche Rolle, um potenziellen AdressatInnen für Angebote der Grund-/Basisbildung einen Weg zur Teilnahme zu bahnen. Gelingt es, dass MultiplikatorInnen, d.h. Personen, die aufgrund ihrer beruflichen Funktion Kontakt zu dieser Gruppe an potenziellen AdressatInnen haben, zu solchen Schlüssel- und Vertrauenspersonen werden, ist eine Brücke zwischen Individuen und organisierter Weiterbildung gebaut. Doch wie können diese Fachkräfte für ihre zentrale Funktion sensibilisiert werden? Was braucht es, dass sie in ihrem Berufsalltag potenzielle AdressatInnen für Angebote der Grund-/Basisbildung erkennen? Wie können sie diese sensibel ansprechen und welche Rolle haben Kooperationen bei der Lösungsfindung? Der vorliegende Beitrag gibt Einblick in die konkrete Konzeption, Umsetzung und Evaluation eines Sensibilisierungswshops für Fachkräfte im Bereich Finanzielle Grundbildung. Die Konzeption erfolgte im Rahmen des Projekts „Curriculum und Professionalisierung Finanzieller Grundbildung“ (CurVe II) am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE). Ermutigendes Fazit: Eine deutliche Mehrheit der Teilnehmenden an den Sensibilisierungswshops hat ihre Funktion als „Brücke“ zur Weiterbildung erkannt und wurde motiviert, diese in ihrem beruflichen Alltag im Umgang mit Lernenden aus dem Bereich Grund-/Basisbildung zu nutzen. (Red.)

MultiplikatorInnen als TüröffnerInnen zu Angeboten der Grund-/Basisbildung

Erste Erfahrungen mit Sensibilisierungsworkshops

Monika Tröster, Ewelina Mania und Beate Bowien-Jansen

„Es fällt nun leichter, das Thema beim Betroffenen in angemessener Vorsicht zu thematisieren. Ich habe das Thema allerdings auch zuvor bereits fast immer thematisieren können bei/mit den Betroffenen, habe nun aber das Gefühl, dass ich dies etwas ‚professioneller‘ tun kann. Auch können wir das Thema nun nicht nur ansprechen, ich kann auch erste Anlaufstellen nennen oder grobe Hilfestellungen geben.“

Teilnehmer eines Sensibilisierungsworkshops

Neue Formen der Zielgruppenerreichung erforderlich

Durch Begriffe wie „*doppelte Selektivität*“ (Faulstich 1981, S. 61) bzw. „Weiterbildungsschere“ (siehe Schulenberg et al. 1978) wird problematisiert, dass Weiterbildung die bereits zuvor entstandenen Bildungsungleichheiten nicht kompensiert, sondern sogar verstärkt (siehe Baethge/Severing 2015). Damit wird ausgedrückt, dass sich diejenigen weiterbilden, die bereits über (hohe) formale Bildungsabschlüsse verfügen.

Eine Herausforderung liegt darin, die selektive Weiterbildungsbeteiligung zu reduzieren, indem jene Personen erreicht werden, die bisher

unterdurchschnittlich an Weiterbildung partizipierten. Gemeint sind die sog. „bildungsfernen Gruppen“, für die aufgrund verschiedener Benachteiligungen und Selektionsmechanismen der Zugang zu Bildung erschwert ist (siehe Bremer/Kleemann-Göhring/Wagner 2015; Erler 2010). Ergebnisse der Forschung zeigen, dass gerade bei diesen Gruppen soziale Netzwerke, sozialräumliche Beziehungen und persönliche Ansprache und Empfehlung durch sog. „Vertrauenspersonen“ zu den Faktoren zählen, welche ihre Weiterbildungsbeteiligung erhöhen (siehe Bremer/Kleemann-Göhring/Wagner 2015; Mania 2018 i.E.).

Auch und insbesondere für die Zielgruppe der potenziellen AdressatInnen von Grund-/Basisbildung¹ gilt

¹ Der Begriff „Basisbildung“ wird in Österreich analog zu dem in Deutschland genutzten Begriff „Grundbildung“ verwendet.

es, andere Wege und Formen der Ansprache zu entwickeln, da sie durch die klassische Werbung über Programmhefte, Flyer, Online-Datenbanken – also die schriftsprachliche Kommunikation – kaum erreicht werden.

Dass die sozialen Netzwerke und persönlichen Empfehlungen relevant sind, bestätigt die Studie von Monika Kastner (2011). Die Bedeutung des sog. „mitwissenden Umfelds“ (siehe Grotlüschen/Riekmann/Buddeberg 2015; Buddeberg 2015) sowie des beruflichen Umfelds der sog. „funktionalen AnalphabetInnen“ (siehe Ehmig/Heymann/Seelmann 2015) wurde in den letzten Jahren verstärkt beforscht, um spezifische Netzwerkuster zu analysieren und Ansprachewege aufzuzeigen. Dabei zeigen die Ergebnisse, dass bisher nur ein geringer Teil der „*Mitwissenden eine Brücke [...] zwischen den Betroffenen und der institutionalisierten Erwachsenenbildung*“ (Grotlüschen/Riekmann/Buddeberg 2015, S. 16) schlagen.

Im Rahmen des Beitrags wird die Sensibilisierung von MultiplikatorInnen als Strategie der Teilnehmendengewinnung in der Grund-/Basisbildung diskutiert. Am Beispiel eines Sensibilisierungskonzepts aus dem Bereich Finanzielle Grundbildung wird dabei die Frage gestellt, welche Rolle Sensibilisierungsworkshops spielen können.

Sensibilisierung von MultiplikatorInnen

Der Zugang zu potenziellen AdressatInnen der Grund-/Basisbildung stellte für die Weiterbildungseinrichtungen bereits in den Anfängen der Basis-/Grundbildungsarbeit eine große Aufgabe dar und gehört bis heute zu den häufig diskutierten Themen. So haben sich schon sehr früh „aufsuchende“ und „motivierende“ Methoden entwickelt wie Anspracheformen in sozialen Kontexten (Familie, Peer-Gruppen) oder organisationalen Bezügen (Arbeitsplatz) (vgl. Peters/Tröster 1995, S. 135-142; Döbert/Hubertus 2000, S. 111-122).

Die aufsuchende Bildungsarbeit gelingt, wenn es die Einrichtungen schaffen, Alltags- und Lebensweltnähe zu den potenziellen AdressatInnen herzustellen, und die Distanz damit verringert wird. Dies geschieht über persönliche Ansprache und den Aufbau von Vertrauen (siehe Bremer/

Kleemann-Göhring/Wagner 2015; Wagner 2011; Schneider/Gintzel/Wagner 2008; Schneider/Ernst/Schneider 2011). Zunehmend in den Fokus rückt die Sensibilisierung von MultiplikatorInnen, d.h. von Personen, die aufgrund ihrer beruflichen Funktion Kontakt zu potenziellen AdressatInnen von Grund-/Basisbildung haben (siehe Tröster/Bowien-Jansen/Mania 2018 i.E.). Sie werden auf ihre Rolle als Schlüssel- und Vertrauensperson vorbereitet und sollen als Brücke zwischen Individuen und organisierter Weiterbildung fungieren, um damit neue Zugänge zu Bildungsangeboten zu ermöglichen.

Zu den Schlüsselpersonen zählen Beratende in kommunalen Arbeitsagenturen (ARGE) und in Arbeitsvermittlungen anderer Trägerschaften, Beratende in Sozialberatungsstellen (Schwangeren-, Erziehungs-, Familien-, Ehe-, Lebens-, Frauen-, Schul-, Insolvenzberatungsstellen, Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern, Wohnsitzlosenhilfe usw.), ErzieherInnen in Kindertagesstätten, LehrerInnen, Mitarbeitende in Wohlfahrtsverbänden und Vereinen der Wohlfahrt (Caritas, Diakonie, Die Tafel, CJD usw.), Mitarbeitende von Stadtteilbüros und der Stadtverwaltung, QuartiersmanagerInnen sowie Mitarbeitende im Bereich Justiz und Recht (Bewährungshilfe, Polizei, Haus des Jugendrechts, Justizvollzugsanstalten usw.) (vgl. Wagner 2011, S. 251f.).

Die Förderung und Unterstützung der MultiplikatorInnen in ihrer Rolle als Schlüssel- und Vertrauensperson durch die Vermittlung dafür notwendiger Kompetenzen und den Aufbau von Netzwerken erfolgt in verschiedenen Veranstaltungen und Fortbildungen.

So stellt die Entwicklung von Sensibilisierungskonzepten in den letzten Jahren einen wichtigen Bestandteil in der Grund-/Basisbildungsarbeit dar und wurde bzw. wird unter anderem in den Projekten PASSalpha (siehe Schneider/Gintzel/Wagner 2008), EQUALS (siehe Schneider/Ernst/Schneider 2011), AlphaKommunal (siehe Projekt AlphaKommunal - Kommunale Strategie für Grundbildung 2015) und im REACH-Projekt der Stiftung Lesen (siehe Stiftung Lesen 2016) verfolgt. In Österreich wurde das Konzept der „Agents of Change“ entwickelt und sowohl in Betrieben als auch auf kommunaler Ebene erfolgreich umgesetzt (siehe Berndl 2008 u. 2010; Rath 2008) sowie ein Ansatz zur Sensibilisierung im Bereich Health Literacy/Gesundheitsbasisbildung

(siehe Fenzl et al. 2015) entwickelt. Im Kontext von Bildungsberatung wurden in einer Studie zu niederschwelliger Bildungsberatung verbesserte Zugangswege durch die Ansprache über Vertrauenspersonen bzw. MultiplikatorInnen herausgearbeitet (siehe Kanelutti-Chilas 2013).

Konzepte der Sensibilisierung bedürfen interdisziplinärer Zusammenarbeit

Antje Doberer-Bey, Angelika Hrubesch und Otto Rath forderten zur Intensivierung der Teilnehmendengewinnung im Bereich Basis-/Grundbildung eine verstärkte interdisziplinäre Arbeit, um Commitments mit Sozialpartnern, öffentlichen Einrichtungen und Betrieben zu bewirken (vgl. Doberer-Bey/Hrubesch/Rath 2013, S. 215).

Als Beispiel für eine interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Akteurinnen und Akteure, die in ihrem beruflichen Alltag mit potenziellen AdressatInnen von Grund-/Basisbildung Kontakt haben, wird nachfolgend exemplarisch ein Sensibilisierungskonzept aus dem Bereich Finanzielle Grundbildung, einem Teilbereich der ökonomischen Grundbildung, vorgestellt, das gezielt eine heterogene Zusammensetzung der Sensibilisierungswshops intendierte und damit den Teilnehmenden eine multiperspektivische Betrachtung auf die AdressatInnen und mögliche Lösungswege gewährte.

Sensibilisierungskonzept für den Bereich Finanzielle Grundbildung

Finanzielle Grundbildung fokussiert auf die „*existenziell basalen und unmittelbar lebenspraktischen Anforderungen alltäglichen Handelns und der Lebensführung in geldlichen Angelegenheiten*“ (Mania/Tröster 2014, S. 140) und hat mit Blick auf hohe Verschuldungszahlen, die zunehmende Komplexität der Warenwelt und die Erfordernis privater Altersvorsorge hohe bildungspolitische und gesellschaftliche Relevanz (siehe Remmele et al. 2013).

Das hier beschriebene Sensibilisierungskonzept umfasst die Planung, Durchführung und Evaluation einer Fortbildung in Form eines (ganztägigen) Workshops. Die Konzeption erfolgte im Rahmen

des Projekts „Curriculum und Professionalisierung Finanzieller Grundbildung“ – CurVe II (Laufzeit 2016 bis 2020) am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) und wird im Projektverlauf unter Rückgriff auf Evaluationsergebnisse kontinuierlich den Bedarfen des Feldes angepasst.

Zielgruppen und Zielsetzungen

Die Fokussierung auf den Umgang mit Geld als einer Alltagskompetenz, bei der Wissen, Lesen, Schreiben und Rechnen in verschiedenen Kompetenzdomänen benötigt werden (siehe Mania 2015; Projekt CurVe 2015), ermöglicht, „neue“ bzw. „andere“ Zielgruppen der Basis- und Grundbildungsarbeit in den Blick zu nehmen wie Ratsuchende der Schuldnerberatung, Langzeitarbeitslose, Mitarbeitende im Niedriglohnssektor, Geflüchtete, Familien. Bei der Suche nach geeigneten Brückenmenschen und Vertrauenspersonen für diese Personengruppen treten folglich „neue Typen“ von MultiplikatorInnen in den Vordergrund (siehe Tröster 2017; Mania/Tröster 2015). Neben Fachkräften aus der Sozial- und Schuldnerberatung haben auch Mitarbeitende der Jobcenter und Arbeitsagenturen sowie der Sparkassen/Banken, der Verbraucherzentralen, der Familienzentren und Kindertagesstätten in ihrem beruflichen Umfeld Kontakt zu Menschen mit einem Bedarf an (Finanzieller) Grundbildung (siehe Tröster/Bowien-Jansen/Mania 2018 i.E.). Es gilt, sie für die Aufgaben und die Rolle als Schlüssel- und Vertrauensperson zu sensibilisieren (siehe Schwarz/Christiani/Tröster 2015; Tröster 2017), d.h. sie zu befähigen, den Lebens- und Alltagskontext der Ratsuchenden, KlientInnen, Lernenden und KundInnen ganzheitlich zu erfassen, um den Bedarf an Finanzieller Grundbildung zu erkennen, sensibel anzusprechen und im Dialog geeignete Lösungsmöglichkeiten zu finden. Zudem soll die Entstehung von Kooperationen und Netzwerken sowohl innerhalb als auch zwischen den beiden Disziplinen der Erwachsenen-/Weiterbildung und der Sozialen Arbeit angeregt werden (siehe Schwarz/Christiani/Tröster 2015).

Konzeptionelle Grundlagen

Nach Hermann Giesecke (2015, S. 20f.) ist pädagogisches Handeln soziales Handeln. Soziales Handeln ist wechselseitig und am Handeln anderer orientiert, sodass Spielraum für alternatives Handeln in

Tab. 1: Fragestellungen in den Phasen „Erkennen – Ansprechen – Handeln“

 Erkennen	 Ansprechen	 Handeln
<p>Was ist (Finanzielle) Grundbildung?</p> <p>Wie ist ein Bedarf an (Finanzieller) Grundbildung erkennbar/wahrnehmbar?</p> <p>Welchen multiplen Problemen können Betroffene ausgesetzt sein?</p> <p>Wie kann ich Situationen/Anlässe gestalten, die das Erkennen eines Bedarfs möglich machen?</p>	<p>Wie kann ich Vertrauen zu den Betroffenen aufbauen?</p> <p>Wie kann ich den vermuteten Bedarf an Finanzieller Grundbildung im Beratungskontext ansprechen?</p> <p>Wie kann ich entsprechende Gesprächssituationen in meinen beruflichen Alltag einbauen?</p> <p>Wer kann mich dabei unterstützen?</p>	<p>Was kann ich tun, wenn sich ein vermuteter Bedarf an FGB bestätigt hat?</p> <p>Wohin kann ich betroffene Personen weitervermitteln?</p> <p>Wo kann ich für meinen Arbeitsbereich Unterstützung finden?</p> <p>Wie kann ein Lernangebot zu Finanzieller Grundbildung geplant werden?</p> <p>Welche interdisziplinären Kooperationen und Vernetzungen sind hilfreich?</p>

Quelle: Eigene Darstellung

Lehr-Lern-Situationen gegeben ist. Wichtig ist, Lern-Situationen zu schaffen, die ein Erfahrungslernen ermöglichen. Nach John Dewey (2011, S. 21) ist jede kommunikative Interaktion ein bildender Prozess, in dem die eigenen Erfahrungen durch die Anteilnahme an den Erfahrungen anderer erweitert, reflektiert und formuliert werden. Ein solcher (interdisziplinärer) Erfahrungsaustausch wird durch eine explizit heterogene Zusammensetzung der Teilnehmenden befördert.

Im hier beschriebenen Sensibilisierungskonzept werden neben den bereits oben erwähnten neuen MultiplikatorInnen daher auch Lehrende und Planende aus der Grund-/Basisbildung berücksichtigt. Verstärkt wird der dialogische Charakter durch den Einsatz eines DozentInnen-Tandems aus den beiden Disziplinen sowohl der Erwachsenen-/Weiterbildung als auch der Sozialen Arbeit. Diese Konzeptmerkmale können perspektivisch zu Vernetzungs- und Kooperationsmöglichkeiten im Kontext von Finanzieller Grundbildung führen, denn der persönliche Kontakt zwischen den unterschiedlichen AkteurInnen bildet dafür eine wesentliche Voraussetzung (vgl. Kanelutti-Chilas/Kral 2012, S. 50).

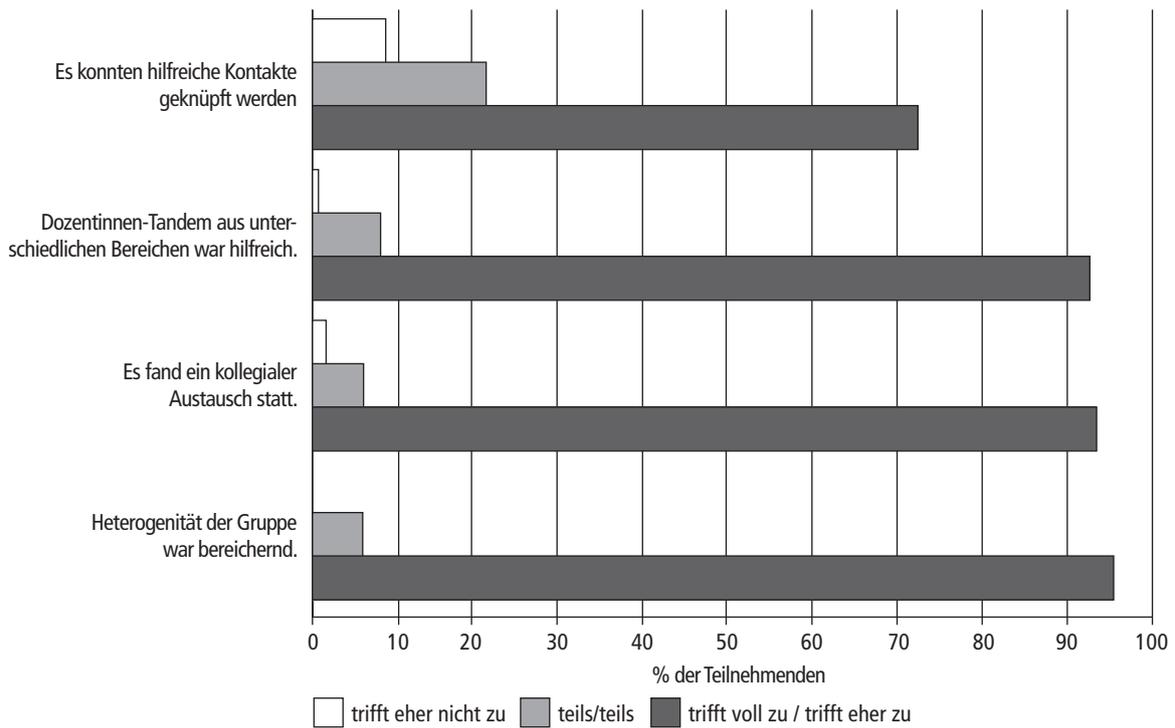
Struktur und Inhalte

Der Aufbau des Sensibilisierungsworkshops gliedert sich inhaltlich nach dem handlungslogischen Dreischritt in die Phasen „Bedarfe erkennen – ansprechen – handeln“, wobei

verschiedenen Fragestellungen nachgegangen wird (siehe Tab. 1). In der Phase „Bedarfe erkennen“ wird zunächst über Daten, Zahlen und Fakten im Zusammenhang mit Finanzieller Grundbildung informiert. In Kleingruppen wird erarbeitet, wie das CurVe Kompetenzmodell Finanzielle Grundbildung (siehe Mania 2015; vgl. Mania/Tröster 2015, S. 17-28; siehe auch Schwarz/Christiani/Tröster 2015) in der Praxis genutzt werden kann. Anschließend wird anhand von Fallbeispielen erarbeitet, wie der Bedarf an Finanzieller Grundbildung erkannt werden kann (siehe Schwarz/Christiani/Tröster 2015; Tröster 2017).

Die gezielt heterogene Zusammensetzung der Sensibilisierungsworkshops ermöglicht den Teilnehmenden eine multiperspektivische Betrachtung, was zu einer Wahrnehmungsdifferenzierung beiträgt (vgl. Jensen 2008, S. 116). Die zweite Phase „Ansprechen“ widmet sich der Erarbeitung konkreter Beratungsabläufe und der Erprobung von Gesprächssituationen in animierten Rollenspielen (siehe Schwarz/Christiani/Tröster 2015; Tröster 2017). Auch hier führen die Expertisen aus den unterschiedlichen disziplinären Kontexten zu alternativen Sichtweisen bzw. einer Perspektiverweiterung. Durch die anschließende Diskussion der Rollenspiele können die Teilnehmenden ihre eigene professionelle Haltung als Beratende stärken und Klarheit in ihrem professionellen Selbstverständnis gewinnen (vgl. Jensen 2008, S. 121). In der letzten Phase werden Handlungsoptionen zur Vermittlung erarbeitet. Da

Abb.1: Evaluationsergebnisse zur Bewertung der Heterogenität der Gruppe und des interdisziplinären Austauschs



Quelle: Eigene Darstellung

Finanzielle Grundbildung ein neuer Themenbereich ist, sind entsprechende Lern- oder Kursangebote, in die vermittelt werden könnte, erst im Entstehen. Es wird jedoch ein Forum geboten, um mögliche Kooperationen und Vernetzungen zu initiieren oder um Ideen zu sammeln für passgenaue Lernformate an alternativen Lernorten (siehe Schwarz/Christiani/Tröster 2015; Tröster 2017).

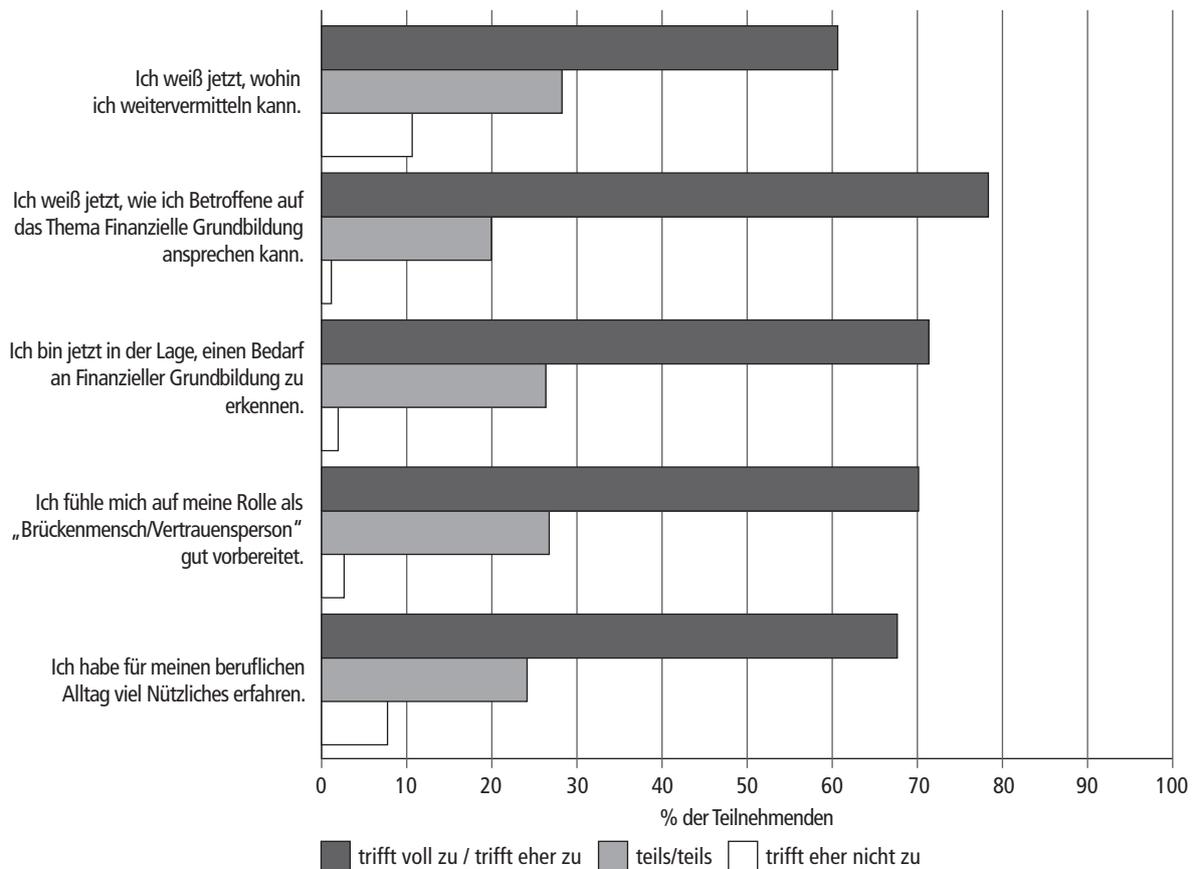
Evaluation

Um Aussagen über den Nutzen und die Wirksamkeit der Sensibilisierung machen zu können, wird auf ein Evaluationskonzept zurückgegriffen, das sowohl das von Daniel L. Stufflebeam (2002) entwickelte CIPP-Modell als auch das Vier-Ebenen-Modell nach Donald L. Kirkpatrick (siehe Kirkpatrick 1998; Kirkpatrick/Kirkpatrick 2005) berücksichtigt. Die Evaluation erfolgte in zwei Erhebungswellen, direkt im Anschluss an den Workshop und ca. vier bis sechs Monate später. Insgesamt wurden in Deutschland bundesweit bislang [Stand: April 2018] acht ganztägige Sensibilisierungsworkshops durchgeführt, die 166 MultiplikatorInnen aus den Bereichen Weiterbildung/Grundbildung (42%), Schuldnerberatung

(23%), Jobcenter/Arbeitsagenturen (13%), Sozialberatung (5%) und Sonstige (17%) erreicht haben. Unter „Sonstige“ werden Fachkräfte aus den Bereichen Verbraucherbildung, Behindertenhilfe, Handwerkskammer, Verwaltung; Banken/Sparkassen, Kitas und Familienzentren und Betrieben zusammengefasst.

Die Ergebnisse der ersten Erhebungswelle, an der sich 154 Personen beteiligt haben, belegen, dass die intendierte heterogene Zusammensetzung der Gruppe erfolgreich war. So haben 90% der Teilnehmenden aus den unterschiedlichen Fachbereichen bestätigt, dass der interdisziplinäre Austausch unterstützend war. Des Weiteren haben 70% der Teilnehmenden hilfreiche Kontakte knüpfen können (siehe Abb. 1). Ebenfalls bestätigt eine deutliche Mehrheit der Fachkräfte, dass sie für ihren Arbeitsalltag viel Nützliches erfahren haben, sich für die Rolle als „Brückenmensch“ vorbereitet fühlen, in der Lage sind, einen Bedarf an Finanzieller Grundbildung zu erkennen und anzusprechen sowie an entsprechende Stellen/Angebote weitervermitteln zu können (siehe Abb. 2). Inwieweit ein gelungener Praxistransfer der Sensibilisierungsworkshops stattgefunden hat, wurde mit der zweiten Erhebung

Abb. 2: Evaluationsergebnisse zu den erfragten Zielen im Kontext „Bedarfe erkennen, ansprechen, handeln“



Quelle: Eigene Darstellung

(bisherige Rücklaufquote ca. 50%) erfasst. Erste Ergebnisse daraus zeigen, dass die MultiplikatorInnen ihre Brückenfunktion bewusster wahrnehmen und im beruflichen Alltag einsetzen. So berichtet ein Teilnehmer: *„Es fällt nun leichter, das Thema beim Betroffenen in angemessener Vorsicht zu thematisieren. Ich habe das Thema allerdings auch zuvor bereits fast immer thematisieren können bei/mit den Betroffenen, habe nun aber das Gefühl, dass ich dies etwas „professioneller“ tun kann. Auch können wir das Thema nun nicht nur ansprechen, ich kann auch erste Anlaufstellen nennen oder grobe Hilfestellungen geben“.*

Fazit und Ausblick

Wie die Evaluationsergebnisse belegen, entstehen durch die Sensibilisierung von Personen aus dem sozialen und beruflichen Umfeld von potenziellen AdressatInnen von Angeboten im Kontext Finanzieller

Grundbildung neue Zugänge zu Bildung. Eine deutliche Mehrheit der Teilnehmenden an den Sensibilisierungsworkshops hat ihre Funktion als „Brücke“ zur Weiterbildung erkannt und will dies in ihrem beruflichen Alltag nutzen. Die Gewinnung „neuer“ Teilnehmenden für Grund-/Basisbildungsangebote wird dadurch ermöglicht, dass die MultiplikatorInnen nun den Bedarf an Finanzieller Grundbildung erkennen und ansprechen können sowie wissen, welche Angebote existieren. Es entstehen aber auch neue Verweisstrukturen, da durch den gemeinsamen Besuch der Fortbildung neue Kontakte zwischen den Mitarbeitenden in den verschiedenen Einrichtungen entstehen, die wiederum zur Bildung von Netzwerken und Kooperationen beitragen. So haben sich nach dem Besuch der ersten Sensibilisierungsworkshops bereits erste Kooperationen beispielsweise zwischen MitarbeiterInnen von Familienbildungsstätten und Schuldnerberatungsstellen ergeben. Die Erkenntnisse aus der Evaluation werden zudem künftig genutzt, um weitere Fortbildungskonzepte

und eine Handreichung für MultiplikatorInnen zu entwickeln, die Selbststudienmaterialien und Handlungsempfehlungen beinhaltet.

Für die Ansprache potenzieller MultiplikatorInnen selbst empfiehlt es sich, auf bereits existierende (über-)regionale Netzwerke im Bereich Grund-/Basisbildung zurückzugreifen, um über deren Kommunikationsstrukturen neue Inhalte wie Finanzielle Grundbildung zu verbreiten. So können die bestehenden Netzwerke sukzessive um neue Akteurinnen und Akteure aus anderen disziplinären Bereichen erweitert werden. Die größere Heterogenität der MultiplikatorInnengruppe wiederum ermöglicht neue Ansprachemöglichkeiten und Bildungszugänge.

Eine Sensibilisierung der Mitarbeitenden verschiedener Einrichtungen kann zudem ein „Türöffner“

dafür sein, dass sich diese verstärkt mit dem Thema Grund-/Basisbildung befassen und zukünftig selbst Bildungsangebote entwickeln. Durch die Gestaltung neuer Kooperationen und Netzwerke (siehe Schneider/Gintzel/Wagner 2008; Schneider/Ernst/Schneider 2011; Krenn 2013) ergeben sich so idealerweise neue Lernorte im Sozialraum und eröffnet sich ein neues Spektrum an Lernformaten (vgl. Mania/Tröster 2015, S. 46-82).

Wird die Grund-/Basisbildung um Inhaltsbereiche wie Politik oder Gesundheit (siehe Mania/Tröster 2018) weiter ausdifferenziert, gilt zu hoffen, dass dies den Blick auch für weitere Akteurinnen und Akteure schärft, die als strategische PartnerInnen der Erwachsenenbildung perspektivisch neue Bildungszugänge schaffen.²

² Dieses Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen W141300 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen.

Literatur

Baethge, Martin/Severing, Eckart (Hrsg.) (2015): Sicherung des Fachkräftepotenzials durch Nachqualifizierung. Befunde – Konzepte – Forschungsbedarf. Bielefeld: W. Bertelsmann.

Berndl, Alfred (2008): Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit in der Basisbildung und Alphabetisierung. In: Christof, Eveline/Doberer-Bey, Antje/Ribolits, Erich (Hrsg.): Schriftlos = Sprachlos? Alphabetisierung und Basisbildung in der marktorientierten Gesellschaft. Innsbruck: Studien Verlag, S. 130-139.

Berndl, Alfred (2010): Agents of Change. Professionalisierung von MultiplikatorInnen in der Basisbildung. In: Rath, Otto/Hahn, Mariella (Hrsg.): Zwischenbilanz. Die Basisbildung in Österreich in Theorie und Praxis. Graz, S. 180-184.

Bremer, Helmut/Kleemann-Göhring, Mark/Wagner, Daniela (2015): Weiterbildung und Weiterbildungsberatung für „Bildungsferne“. Ergebnisse, Erfahrungen und theoretische Einordnungen aus der wissenschaftlichen Begleitung von Praxisprojekten in NRW. Bielefeld: W. Bertelsmann.

Buddeberg, Klaus (2015): Beratung durch das persönliche Umfeld funktionaler Analphabetinnen und Analphabeten. In: Zeitschrift für Weiterbildungsforschung – Report 38, S. 213-226.

Dewey, John (2011): Demokratie und Erziehung. Eine Einleitung in die philosophische Pädagogik. Unter Mitarbeit von Oelkers, Jürgen/Erich, Hylla. Weinheim: Beltz. Online im Internet: <http://www.content-select.com/index.php?id=bib%5Fview&ean=9783407223852> [Stand: 2018-02-09].

Doberer-Bey, Antje/Hrubesch, Angelika/Rath, Otto (2013): Alphabetisierung und Basisbildung seit 2002. Vom Frosch zum Prinzen? In: Cillia de, Rudolf/Vetter, Eva (Hrsg.): Sprachenpolitik in Österreich. Bestandsaufnahme 2011. Frankfurt am Main: Peter Lang, S. 215-241. Online im Internet: http://www.univie.ac.at/linguistics/verbal/fileadmin/user_upload/Tagungen/T2011_KE_Doberer-Bey_Hrubesch_Rath_Entwurf.pdf [Stand: 2018-02-09].

Döbert, Marion/Hubertus, Peter (2000): Ihr Kreuz ist die Schrift. Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland. Münster: Ernst Klett.

- Ehmig, Simone C./Heymann, Lukas/Seelmann, Carolin (2015):** Alphabetisierung und Grundbildung am Arbeitsplatz. Sichtweisen im beruflichen Umfeld und ihre Potenziale. Mainz: Stiftung Lesen.
- Erler, Ingolf (2010):** Der Bildung ferne bleiben: Was meint „Bildungsferne“? In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs 10, Online im Internet: https://erwachsenenbildung.at/magazin/10-10/meb10-10_10_erler.pdf [Stand: 2018-04-30].
- Faulstich, Peter (1981):** Arbeitsorientierte Erwachsenenbildung. Frankfurt am Main: Diesterweg.
- Fenzl, Thomas/Sagmeister, Gloria/Mayring, Philipp/Gfrerer, Beate (2015):** Förderung von Health Literacy bei funktionalen Analphabeten durch Sensibilisierung von Health Professionals. In: Die Österreichische Volkshochschule 256, S. 37-41. Online im Internet: <http://magazin.vhs.or.at/magazin/2015-2/256-juli-2015/aus-den-volkshochschulen/foerderung-von-health-literacy-bei-funktionalen-analphabeten-durch-sensibilisierung-von-health-professionals/> [Stand: 2018-02-09].
- Giesecke, Hermann (2015):** Pädagogik als Beruf. Grundformen pädagogischen Handelns. Weinheim: Beltz Juventa.
- Grotluschen, Anke/Riekmann, Wibke/Buddeberg, Klaus (2015):** Umfeldstudie – Studie zum mitwissenden Umfeld funktionaler Analphabetinnen und Analphabeten. Presseheft. Universität Hamburg. Hamburg. Online im Internet: <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/umfeldstudie>. [Stand: 2018-02-09].
- Jensen, Peter (2008):** Wahrnehmen, Thematisieren und Vermitteln – zur Beratungskompetenz von Fachkräften in den Fachdiensten der Grundsicherung und in den Sozialen Diensten. In: Schneider, Johanna/Gintzel, Ullrich/Wagner, Harald (Hrsg.): Sozialintegrative Alphabetisierungsarbeit. Bildungs- und sozialpolitische sowie fachliche Herausforderungen. Münster: Waxmann, S. 113-124.
- Kanelutti-Chilas, Erika (2013):** „Bildungsferne“ für Bildungsberatung erreichen – Ein aktuelles Forschungsprojekt. In: Hammerer, Marika/Kanelutti-Chilas, Erika/Melter, Ingeborg (Hrsg.): Zukunftsfeld Bildungs- und Berufsberatung II. Das Gemeinsame in der Differenz finden. Bielefeld: W. Bertelsmann, S. 93-101.
- Kanelutti-Chilas, Erika/Kral, Alexandra (2012):** Niederschwellige Bildungsberatung – Herausforderung auf allen Ebenen. Wien: in between. Online im Internet: <http://www.in-between.or.at/Niederschwellige%20Bildungsberatung%20Abschlussbericht.pdf> [Stand: 2018-02-09].
- Kastner, Monika (2011):** Vitale Teilhabe. Bildungsbenachteiligte Erwachsene und das Potenzial von Basisbildung. Wien: Löcker.
- Kirkpatrick, Donald L. (1998):** Evaluating training programs. The four levels. San Francisco: Berrett-Koehler.
- Kirkpatrick, Donald L./Kirkpatrick, James D. (2005):** Transferring learning to behaviour. Using the four levels to improve performance. San Francisco California: Berrett-Koehler.
- Krenn, Manfred (2013):** Aus dem Schatten des „Bildungsdünkels“. Bildungsbenachteiligung, Bewältigungsformen und Kompetenzen von Menschen mit geringen Schriftsprachkompetenzen. Wien: Bundesministerium für Unterricht Kunst und Kultur.
- Mania, Ewelina (2015):** Kompetenzorientierung in der Finanziellen Grundbildung als Grundlage für die Programmentwicklung. In: Zeitschrift für Weiterbildungsforschung – Report 2, S. 251-265. Online im Internet: <http://www.die-bonn.de/zfw/22015/finanzielle-grundbildung-01.pdf> [Stand: 2018-02-09].
- Mania, Ewelina (2018 i.E.):** Weiterbildungsbeteiligung sogenannter „bildungsferner Gruppen“ in sozialraumorientierter Forschungsperspektive. Bielefeld: W. Bertelsmann.
- Mania, Ewelina/Tröster, Monika (2014):** Finanzielle Grundbildung - Ein Kompetenzmodell entsteht. In: Hessische Blätter für Volksbildung 2, S. 136-145.
- Mania, Ewelina/Tröster, Monika (2015):** Finanzielle Grundbildung. Programme und Angebote planen. Bielefeld. Online im Internet: <https://www.die-bonn.de/doks/2015-oekonomische-grundbildung-01.pdf> [Stand: 2018-02-09].
- Mania, Ewelina/Tröster, Monika (2018):** Finanzen, Politik und Gesundheit als notwendige Inhalte der Grund-/Basisbildung. Stand, Bedarfe und Herausforderungen. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs 33. Online im Internet: https://erwachsenenbildung.at/magazin/18-33/09_mania_troester.pdf [Stand: 2018-04-30].
- Peters, Monika/Tröster, Monika (1995):** Alphabetisierung und Öffentlichkeitsarbeit. In: Hessische Blätter für Volksbildung 2, S. 135-142.
- Projekt AlphaKommunal - Kommunale Strategie für Grundbildung (2015):** Kommunale Grundbildungsplanung. Strategieentwicklung und Praxisbeispiele. Hrsg. vom Deutschen Volkshochschul-Verband (DVV). Bonn.
- Projekt CurVe (2015):** Das Kompetenzmodell „Finanzielle Grundbildung“. Deutsches Institut für Erwachsenenbildung. Bonn. Online im Internet: http://die-curve.de/content/PDF/DIE_Kompetenzmodell.pdf [Stand: 2018-02-09].
- Rath, Otto (2008):** In.Bewegung. Netzwerk Basisbildung und Alphabetisierung in Österreich. In: Alfa-Forum 68, S. 41-46.

- Remmele, Bernd/Seeber, Günther/Speer, Sandra/Stoller, Friederike (2013):** Ökonomische Grundbildung für Erwachsene. Ansprüche, Kompetenzen, Grenzen. Schwalbach/Ts: Wochenschau Verlag.
- Schneider, Johanna/Gintzel, Ullrich/Wagner, Harald (Hrsg.) (2008):** Sozialintegrative Alphabetisierungsarbeit. Bildungs- und sozialpolitische sowie fachliche Herausforderungen. Münster: Waxmann.
- Schneider, Karsten/Ernst, Annegret/Schneider, Johanna (Hrsg.) (2011):** Ein Grund für Bildung?! Konzepte, Forschungsergebnisse, Praxisbeispiele. Bielefeld: W. Bertelsmann.
- Schulenberg, Wolfgang/Loeber, Heinz-Dieter/Loeber-Pautsch, Uta/Pühler, Susanne/Driesen, Helmut/Scharf, Werner (1978):** Soziale Faktoren der Bildungsbereitschaft Erwachsener. Eine empirische Untersuchung. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Schwarz, Sabine/Christiani, Heike/Tröster, Monika (2015):** Finanzielle Grundbildung: Bedarfe erkennen und handeln. Ein Workshop-Konzept zur Sensibilisierung von Fachkräften in Bildung, Beratung und Betreuung. Deutsches Institut für Erwachsenenbildung. Online im Internet: <https://www.die-bonn.de/doks/2015-alphabetisierung-01.pdf> [Stand: 2018-02-09].
- Stiftung Lesen (2016):** REACH-Reaching young adults with low Achievement in literacy. Online im Internet: <https://www.stiftunglesen.de/forschung/forschungsprojekte/reach/> [Stand: 2018-02-09].
- Stufflebeam, Daniel L. (2002):** The CIPP Model for Evaluation. In: Stufflebeam, Daniel L./Madaus, George F./Kellaghan, Thomas (Hrsg.): Evaluation Models. New York: Kluwer Academic Publishers, S. 290-317.
- Tröster, Monika (2017):** (Finanzielle) Grundbildung – neue Zugänge schaffen und Öffentlichkeit herstellen. In: Bundesministerium für Bildung, Abteilung für Erwachsenenbildung (Hrsg.): Basisbildung(s)bedarf der Öffentlichkeit. Wien: Facultas, S. 154-163.
- Tröster, Monika/Bowien-Jansen, Beate/Mania, Ewelina (2018 i.E.):** Zugang über Multiplikatorinnen und Multiplikatoren als Strategie der Teilnehmendengewinnung. In: ALFA Forum 93.
- Wagner, Daniela (2011):** Schlüsselpersonen in der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit. In: Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) (Hrsg.): Zielgruppen in Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener. Bestimmung, Verortung, Ansprache. Bielefeld: W. Bertelsmann, S. 245-259.



Foto: DIE, Lichtscheidt

Monika Tröster

troester@die-bonn.de
<http://www.die-bonn.de>, <http://www.die-curve.de>
+49 (0)228 3294-306

Monika Tröster studierte Lehramt, Sekundarstufe I an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Seit 1993 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Programme und Beteiligung im Forschungs- und Entwicklungszentrum des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE). Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen: Alphabetisierung, Grundbildung und Literalität. Sie war bzw. ist Koordinatorin nationaler und europäischer Projekte zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener. Des Weiteren ist sie als internationale Expertin tätig.



Foto: DIE, Lichtscheidt

Dr. in des. Ewelina Mania

mania@die-bonn.de
<http://www.die-bonn.de>, <http://www.die-curve.de>
+49 (0)228 3294-251

Ewelina Mania studierte Diplom-Pädagogik mit den Schwerpunkten Erwachsenenbildung und Pädagogik der frühen Kindheit an der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz. Seit 2009 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE) in Bonn in der Abteilung Programme und Beteiligung. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen: Finanzielle Grundbildung, Sozialraum in der Weiterbildung, Weiterbildungsbeteiligungsforschung, Alphabetisierung, Grundbildung und Literalität.



Foto: Marco Rothbrust

Beate Bowien-Jansen, BA

bowien-jansen@die-bonn.de
<http://www.die-bonn.de>, <http://www.die-curve.de>
+49 (0)228 3294-175

Beate Bowien-Jansen hat einen Studienabschluss B.A. Bildungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Bildung und Medien der Fernuniversität in Hagen. Zur Zeit belegt sie dort berufsbegleitend den Masterstudiengang M.A. Bildung und Medien eEducation und arbeitet seit 2016 als wissenschaftliche Assistentin am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE) in Bonn in der Abteilung Programme und Beteiligung im Projekt „Curriculum und Professionalisierung der Finanziellen Grundbildung – CurVe II“.

Disseminators as Those Who Open the Door to Basic Education Offerings

Initial experiences with sensitisation workshops

Abstract

Representatives from the private or social environment play a significant role in paving the way for potential target groups to participate in basic education course offerings. If disseminators, i.e. people who because of their occupation are in contact with this group of potential participants, succeed in becoming key persons and representatives, a bridge is built between individuals and organised continuing education. Yet how can these experts be sensitised to their key function? What do they require in their daily professional life to recognise potential target groups for basic education? How can they approach these groups with sensitivity and what role does cooperation play in finding a solution? This article provides insight into the specific design, implementation and evaluation of a sensitisation workshop that trains experts in basic financial education to become disseminators. The concept was developed during the project “Curriculum and Professionalisation of Basic Financial Education” (CurVe II) at the German Institute for Adult Education (DIE). One encouraging conclusion is that a clear majority of participants in sensitisation workshops recognised their function as a “bridge” to continuing education and were motivated to exploit this in their daily professional life when dealing with learners in the area of basic education. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783752803280

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber der Ausgabe 34, 2018

Dr. Philipp Schnell (Arbeiterkammer Wien)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesmin. für Bildung, Wissenschaft und Forschung)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Verein Frauen aus allen Ländern)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Online-Redaktion

Mag.^a Christine Bärnthaler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at - Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von AutorInnen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter www.erwachsenenbildung.at/magazin kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at